

Rezension

Begabung und Studienwahl

Tillmann Grünberg

Von **Rudolf Schröder**

Die im BELTZ-Verlag erschienene Dissertation von Tillmann Grünberg an der Universität Leipzig bearbeitet eine bislang in der Berufswahlforschung unterbelichtete Forschungsfrage. Während die Belange von benachteiligten jungen Menschen Gegenstand zahlreicher Publikationen und Forschungsprojekte sind, gibt es bislang nur wenige Forschungsarbeiten zu den Herausforderungen junger Menschen, die aufgrund ihrer vielfältigen Begabungen und Interessen die Qual der Wahl zwischen zahlreichen Anschlussperspektiven haben. Zugleich handelt es sich um eine hochgradig praxisrelevante Frage insbesondere mit Blick auf die Akteure in der Berufs-, Studien- und Bildungsberatung.

Die Arbeit spannt mit rund 500 Seiten einen weiten Bogen und fokussiert die Forschungsfrage insbesondere aus einer theoretischen, empirischen und konzeptionellen Perspektive. Anzumerken ist, dass mit der Dissertation auch die Entwicklung eines Ratgebers und einer Selbstcoaching-App Deep! verbunden ist.

Die Komplexität der Arbeit zeigt sich bereits bei den theoretischen und konzeptionellen Überlegungen: „Begabungsforschung und Berufswahlforschung stellen zwei getrennte Forschungsdomänen dar, beide Bereiche versuchen jedoch ähnliche Fragen menschlicher Kompetenzentwicklung zu beantworten (...).“ (S. 67). Die angestrebte Verzahnung der beiden Forschungsdomänen geht mit der Herausforderung einer Vielzahl von Theorien in beiden Domänen einher. Diese Herausforderung nimmt Tillmann Grünberg kenntnisreich an. Der Schwerpunkt der theoretischen Überlegungen liegt auf den Theorien zur Begabung und Multipotenzialität. Dabei wird herausgearbeitet, dass Begabung nicht nur von Intelligenz, sondern auch von Interessen und dem sozialen Umfeld bestimmt wird. Bei den Berufswahltheorien fokussiert Tillmann Grünberg – mit kritischer Distanz – insbesondere das RIASEC-Modell von Holland, weil die sechs Persönlichkeitstypen neben Interessen auch andere Persönlichkeitseigenschaften, Werte und Fähigkeiten zugrunde legen. Die besondere Berück-

sichtigung dieses Modells ist auch mit Blick auf dessen praktische Bedeutung bis in die Gegenwart sowie auf den empirischen Teil der Dissertation sinnvoll. In den konzeptionellen Ausführungen zum DEFINE-Modell werden neuere Berufswahltheorien (wie die Career Construction Theory) berücksichtigt, die der Kompetenzentwicklung Rechnung tragen.

Die Entwicklung des bereits angesprochenen DEFINE-Model of Giftedness (DEcision-Focused and Interactive Enablers Model of Giftedness) stellt das zentrale theoretisch-konzeptionelle Ergebnis der Arbeit dar, weil hierdurch Begabung für die Berufs- und Studienorientierung operationalisierbar wird. „Begabung ist das Können (Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen) und Wollen (Werte, Motive und Interesse) unter passenden Umweltbedingungen (Möglichkeit und soziale Resonanz) in einer Domäne (hohe) Leistungen (Performanz) potenziell zu zeigen.“ (S. 110) Zugleich lässt sich Begabungsvielfalt heranziehen, „um die Phänomene (Hoch-)Begabung / (high) giftedness und Begabungsvielfalt / multiple giftedness zu unterscheiden“ (S. 111), die für die Berufs- und Studienorientierung gleichermaßen, wenngleich mit unterschiedlichen Herausforderungen einhergehend, relevant sind.

Der empirische Teil der Arbeit enthält sieben aufeinander aufbauende Studien. Dabei geht es insbesondere um die Fragen, wie viele junge Menschen als (vielfältig) begabt eingeschätzt werden können und welche besonderen Herausforderungen daraus resultieren.

1. Die Auswertung eines umfangreichen Datensatzes mit über 2.200 Datensätzen des Studiengang NRW liefert erste Hinweise zur Frage, wie viele junge Menschen als vielfältig begabt eingeschätzt werden können, weil das Verfahren u. a. das RIASEC-Modell und Aufgaben typischer Intelligenztests enthält. Zugleich zeigt der Autor anhand des Datensatzes auf, „welchen Einfluss minimale Unterschiede in der Grenzsetzung oder Be-rechnung einzelner Faktoren auf die Abschätzung der Quantität von Multipotenzialität haben.“ (S. 176)

2. Durch die schriftliche Befragung von Beratungskräften an Hochbegabtenberatungsstellen konnte festgestellt werden, dass Begabungsvielfalt bei der Mehrheit der Beratungskräfte bekannt ist. Bei der offenen Frage nach Studienwahlschwierigkeiten wurden am häufigsten Entscheidungsschwierigkeiten und Selbstmanagement angesprochen.
3. Als ein Ergebnis der schriftlichen Befragung von über 300 Studienberaterinnen und -beratern kann festgehalten werden, dass das Thema Hochbegabung eine sehr untergeordnete Rolle im Beratungsalltag spielt, multiple Begabungen (in einer weiten Auslegung) jedoch bei einem Viertel der Befragten identifiziert werden können.
4. Zur vertieften Erhebung von Erkenntnisstreben als ein motivationaler Faktor der Studienwahl wurde der schriftliche Fragebogen FES-16plus an Gymnasien in Sachsen eingesetzt. Über 460 Schülerinnen und Schüler nahmen an der Erhebung teil. „Obwohl ein stärkeres Erkenntnisstreben tendenziell mit einer höheren Heterogenität der Studienwünsche einhergeht (...), führt dies zu keinem allgemeinen Zusammenhang zwischen Entscheidungsschwierigkeit und Erkenntnisstreben.“ (S. 312)
5. Das sächsische Landesgymnasium Sankt Afra wurde in den 1990er Jahren zur Hochbegabtenförderung eingrichtet. Durch die schriftliche Befragung (im Rahmen von zwei Masterarbeiten, die der Autor betreut hat) von über 130 ehemaligen Schülerinnen und Schülern wird die Zielgruppe des Buches konkreter fokussiert. Es zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen multiplen Begabungen und Studienwahlschwierigkeiten. Bei den Studienwahlschwierigkeiten wiederum sind die Opportunitätskosten, die mit der Entscheidung gegen einen Studiengang einhergehen, besonders relevant.
6. Eine weitere schriftliche Befragung richtet sich an Studierende, die ein Stipendium von Begabtenförderungswerken erhalten. In einer ersten Datenanalyse wird festgestellt, dass die 390 (mehrheitlich weiblichen) Studierenden, die Fragebögen ausgefüllt haben, die Kriterien eines multifaktoriellen Begabungskonzeptes gut erfüllen. Besonders interessant bzgl. der weiteren Datenanalyse ist der Einfluss auf die Studienwahl: je höher die Begabungsvielfalt ausgeprägt ist, desto mehr Befragte finden sich in naturwissenschaftlichen, technischen, ingenieurwissenschaftlichen und mathematisch-informationswissenschaftlichen Fächern, wieder – weniger hingegen im sozialen und pädagogisch-psychologischen Feld.
7. In dieser Studie werden die Ergebnisse einer Masterarbeit, die von Tillmann Grünberg initiiert und konzeptiell betreut wurde, vorgestellt. Befragt wurden Schülerinnen und Schüler am Gymnasium Sankt Afra für Hochbegabte, einem Gymnasium mit vertiefter Ausbil-

dung, sowie an weiteren „normalen“ Gymnasien. Als ein Ergebnis kann einerseits festgehalten werden, dass sich Schülerinnen und Schüler an Gymnasien für Hochbegabte bzw. an Gymnasien mit einer vertieften Ausbildung öfter als vielfältig begabt erleben als an „normalen“ Gymnasien. Dies führt aber anderseits nicht zu vermehrten Problemen in der Studienwahl, wobei das überraschende Ergebnis mit Blick auf das Erhebungsample kritisch zu hinterfragen ist.

Die Vorgehensweise der empirischen Studien sowie die Ergebnisse werden anschaulich dargestellt. Zugleich werden die Ergebnisse kritisch hinterfragt. Die Studien zeichnen ein facettenreiches Bild, das in dieser Rezension nur holzschnittartig wiedergegeben werden kann. In der Gesamtschau weisen die Ergebnisse darauf hin, dass der innere Druck, eine perfekte Auswahlentscheidung zu treffen, die größte Schwierigkeit von Schülerinnen und Schülern mit multiplen Begabungen darstellt. Das Buch schließt mit Forschungsdesideraten und einem persönlichen Fazit.

„Begabung und Studienwahl“ ist quantitativ und qualitativ gleichermaßen beeindruckend. Tillmann Grünberg hat ein Buch verfasst, das eine hochgradig praxisrelevante Forschungsfrage, die bislang in der Berufswahlforschung vernachlässigt wurde, zum Gegenstand hat. Mit Blick auf die Berufs- und Studienorientierung als schulische Querschnittsaufgabe stellt das Buch eine wichtige Schnittstelle zur Begabungsförderung im Unterricht dar.

Das Buch enthält keine einfachen Antworten auf eine äußerst komplexe Fragestellung – auch weil stets zu fragen ist, wie die multiplen Begabungen individuell ausgeprägt sind. Deutlich wird, dass auch Jugendliche mit multiplen Begabungen individuell in ihrer Berufs- und Studienorientierung unterstützt werden sollten. Mit dem bereits angesprochenen Ratgeber und der App Deep! stellt Tillmann Grünberg zugleich das Instrumentarium zur Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Beratungspraxis zur Verfügung.

Begabung und Studienwahl

Begabungsvielfalt als Herausforderung der Berufs- und Studienwahl und Grundsatzfrage der Begabtenförderung

Tillmann Grünberg



Verlagsgruppe Beltz, 2024

533 Seiten

ISBN 978-3-7799-7880-0

beltz.de